

# Das Drehwerk



Nr. 88 ONLINE

Förderverein des Erzgebirgischen Spielzeugmuseums Seiffen e.V.

## KURZINFORMATIONEN

Am Sonntag, 22.8.2021, beteiligte sich das Freilichtmuseum am Familientag "Berggeschrey" am Pferdägöpel Lauta mit Filmvorführungen und Mitmachangeboten rund um das Reifendrehen im Seiffener Wasserkraftdrehwerk. Die Veranstaltung stand im Zusammenhang mit dem Welterbeprojekt MONTANREGION.



Zur offiziellen Einweihung der Schmiede im Gelände des Freilichtmuseums am 10.9.2021 wurde nicht nur über den Verlauf des EU-Projektes berichtet und in einer kleinen Ausstellung Ergebnisse vorgestellt, sondern mit dem sogenannten Anschmieden das Gebäude der Öffentlichkeit übergeben.



Der Vereinsvorstand wünscht allen Mitgliedern, ihren Familien und den Museumsmitarbeitern Gesundheit, ein glückvolles 2022 und baldige freudige sowie museumsbetonte Zeiten !



## Herausgeber:

Förderverein des Erzgebirgischen Spielzeugmuseums Seiffen e.V.,  
Hauptstraße 73, 09548 Seiffen,  
1. Vorsitzende: Gabriele Wagner  
[www.unser-museum-seiffen.de](http://www.unser-museum-seiffen.de) --- Seiffen 2021

## Vom Erfinden und der Drechselei

# MAX KÖRTING

TÜFTLER - DRECHSLER - GESTALTER  
Sonderausstellung zum 120. Geburtstag

19.11.2021 - 27.02.2022



**SPIELZEUGMUSEUM SEIFFEN**

Seit Jahrzehnten gehören zur Sammlung des Seiffener Spielzeugmuseums vielgestaltige Objekte, die in Verbindung mit dem Schaffen von Max Körting stehen. Der 1901 in Leipzig geborene und gelernte Gießereimodellbauer hatte in den 1930er Jahren erste Berührungspunkte zum erzgebirgischen Brauchtum. Die Traditionen und das Wissen um die Volkskunst nahm er 1933 nach seiner Zeit in der Gießerei Erla bei Schwarzenberg mit zurück nach Leipzig.

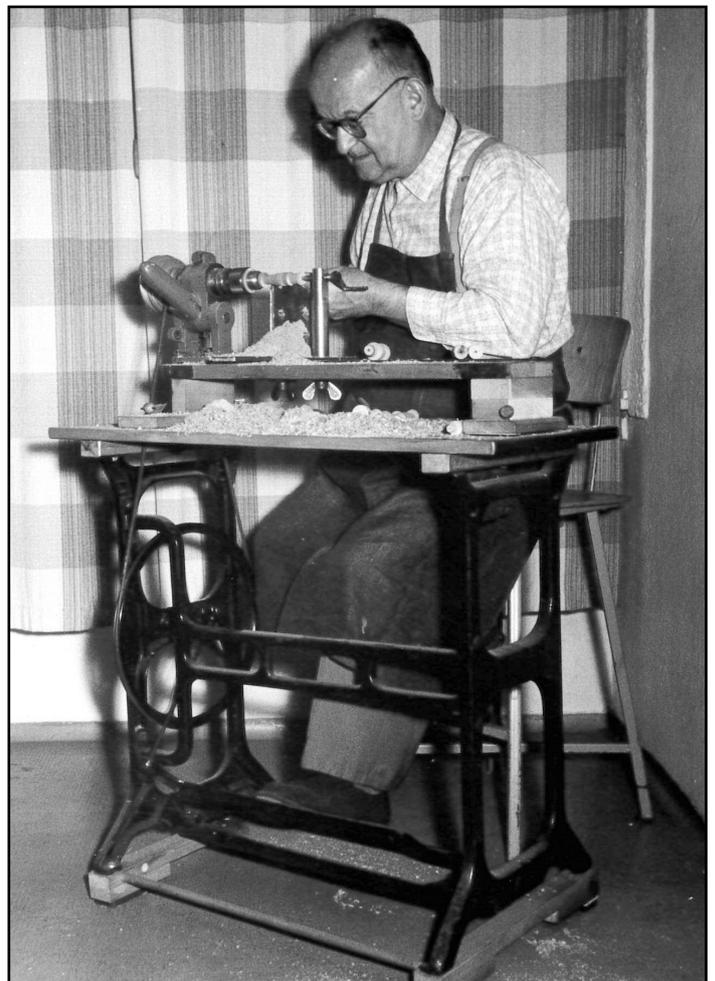
Fasziniert vom Material Holz und Bezug nehmend auf seinen Beruf als Modelltischler schuf er nach der Geburt seines Sohnes zwischen 1939 bis 1945 verschiedene modellhaft gestaltete und den damals gängigen Fahrzeugen auf den Straßen und Schienen entsprechende Spielzeuge. Sie waren funktionsbetont und detailreich, so ein Umzug-LKW mit Möbelwagenanhänger, darin die Möbel der Eltern, oder der Omnibus mit



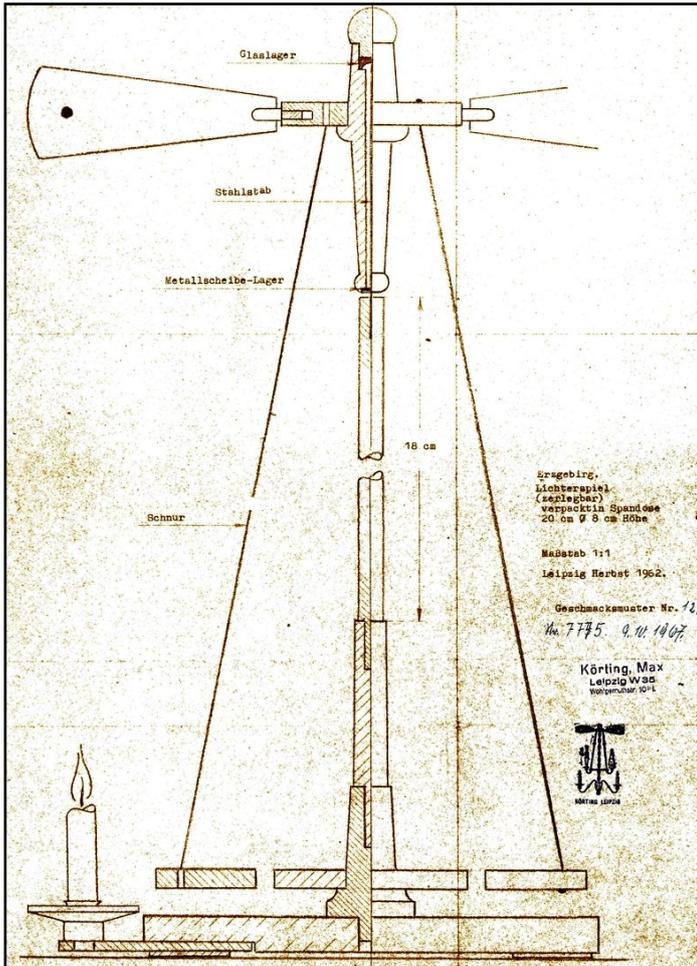
Anhänger, so im Verkehr der LVB eingesetzt.

Engere Kontakte zu erzgebirgischen Volkskunsthern inspirierten ihn in der Folge zu eigenen weihnachtlichen Gestaltungen. Ein Lichterspiel (mit Wandarm) und der Besetzung mit Schneemann gilt als einer der ersten Formen (1948). Als ebenfalls frühe Arbeit schuf er 1949/50 eine eigenwillige aus vielen Teilen zusammensetzbare Pyramide mit Bergleuten in Arbeitstracht von Karl Müller (Abb. nächste Seite unten).

Max Körting drechselte an einer von ihm umgebauten Nähmaschine. Als Techniker und Tüftler hatte er diese eigenwillige Drechselbank so perfektioniert, dass hieran neben Figürlichem auch die Teile der von ihm erdachten Pyramiden entstehen konnten. Über Jahre entwickelte er



## Vom Erfinden und der Drehselei



vertrieben wurden, darunter eine als „Augustusburger Tischpyramide“ bezeichnete Gestellform (1960).

Auf Körtings Geschmacksmuster 7775 aus dem Jahr 1967 „Erzgebirgisches Lichterspiel zerlegbar, verpackt in Spandose“ nehmen verschiedene von ihm erdachte Gestaltungen Bezug, so die Pyramide „Bergeinfahrt“ mit Figuren von Walter Werner, Seiffen. Auf einen in eine Grundplatte einsteckbaren Mittelstab mit oberem Stahlstift wird eine Flügelradnabe mit innerem Lager gesteckt. Die drehbare Scheibe mit Figuren hängt an drei an der Flügelhalterscheibe befestigten Schnurenpaaren (Zeichnung Abb. links). Erst kürzlich wurde dem Seiffener Museum eine andere zerlegbare und in der Spanschachtel verpackte Variante geschenkt. Hier stammt der Figurensatz aus der Werkstatt von Richard Gläßer.

Max Körting trat jahrelang persönlich auf den

seine Fähigkeiten weiter, u.a. durch Lehrgänge an der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg und Kontakten zu Prof. Hans Brockhage (1925-2009).

Körtings Pyramiden nahmen Anregungen erzgebirgischer Gestaltungen auf und interpretierten diese neu. Für eine zerlegbare Wandpyramide erhielt er 1957 ein Geschmacksmusterpatent beim Amt für Erfindungs- und Patentwesen der DDR. Noch im gleichen Jahr wurde seine „Drehbare Gabelaufhängung“ als Gebrauchsmuster registriert. Die Idee mit dem Gabelgelenk verwendete Hans Brockhage in der sogenannten „Schwarzenberger Wandpyramide“, die, in Einzelteilen zerlegt und ursprünglich mit Metallflügeln ausgestattet, in einem Karton als Selbstbausatz in den Handel kam.

Mitte der 1960er Jahre gestaltete Max Körting für die Seiffener Firma Richard Gläßer eine Hängepyramide. Zu dieser „Seiffener kombinierten Tisch-Wand-Pyramide Nr. 164“ ist am 14. Juli 1961 die Eintragung als Geschmacksmuster erfolgt: „Pyramide mit Wandarm und Tischständer, zerlegbar, Drehteil Mittelstab mit Holzgewindeverschluss, Hülsen, Ringe, Bodenscheiben und Brettstufen auswechselbar“. In Zusammenarbeit mit der Firma Gläßer entstanden neben einer orientalischen Stockwerkpyramide weitere besondere drei- bzw vieretagige Tischpyramiden, die mit dem Label „expertice“



## Vom Erfinden und der Drechselei

Weihnachtsausstellungen im Alten Leipziger Rathaus auf und führte die Kunst des Drechsels vor. „Zu Weihnachten 1958 zeigte das Museum im Alten Rathaus zu Leipzig eine umfassende Ausstellung speziell Seiffener Volkskunst. Als Anschauungsobjekt war auch eine alte Fußdrehbank zur Verfügung gestellt worden. Max Körting probierte sie aus und drehte an ihr während seiner freien Zeit zur Freude der Besucher Bäumchen und Männel. Dazu verwendete er das Holz dürrgewordener Fichten, die von der Försterei Deutscheinsiedel bei Seiffen rechtzeitig zur Ausstellungseröffnung geliefert worden war. Aus Sicherheitsgründen hatte man eine Absperrschur gezogen. Ein Kind fragte: „Warum ham se denn den Mann eingesperrt?“ [maschinenschriftliches Manuskript J. Eichhorn vom 6.4.1992]

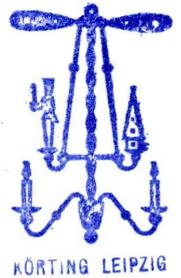
Leipzig, vor allem als Messestadt, hat Max Körting oft zur Gestaltung angeregt. Herausragend darunter die als „Messeszene um 1850“ bezeichnete Figurengruppe, die 1965 nach Vorlagen des Leipziger Grafikers G. E. Opiz entstand (Abb. vorherige Seite).

Zu Körtings drechslersischem Erbe gehören verschiedene Formenstudien, so z. B. die originellen Figuren zur „Rocklänge in verschiedenen Modejahren“ (Abb. oben rechts) und zu Seiffener Miniaturfiguren (Abb. unten).

Zahlreiche Souveniergegestaltungen und die hölzernen Figurensätze zu „Kater Lampe“, von ihm in Varianten gedreht und montiert (wohl um 1964/65) und von Elfriede Jahreiß (Seiffen) bemalt, sind Sammlungsbestand des Spielzeugmuseums und zieren das Ausstellungsplakat. Die Sonderschau würdigt das vielgestaltige Wirken des 1991 verstorbenen Tüftlers und Drechslers auch anhand von Zeichnungen und Zeitdokumenten.



Körtings Logo als Stempel (Abb. rechts)



Märchenpyramide (1961) mit Figuren von Helmut Flade, das Drehteil als Schlossturm, im Dachbereich die Prinzessin mit dem Spiegel, darunter das Tapfere Schneiderlein, außerhalb der Hans im Glück und Rumpelstilchen, schwebend mit Faden am Pyramidenflügel hängend Münchhausen auf der Kanonenkugel (Abb. unten)

